

Neue Werke aus der „Warmwasserstadt“

AUSSTELLUNG Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Wiesbaden stellt Arbeiten neu aufgenommener Mitglieder vor

Von
Ulrike Brandenburg

WIESBADEN. Zu den wiederkehrenden Kunstterminen am Jahresanfang zählt die Aufnahme der neuen Mitglieder in den Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK). Dabei ist die Routine früherer Jahre von einer strengen Jurierung abgelöst worden. Inzwischen kann es vorkommen, dass die gewohnte Januar-Schau in der Kunsthaus-Aula entfällt. In diesem Jahr aber findet sie statt – und präsentiert Überzeugendes.

Eingriff in den Stadtraum

Nach dem Studium in Frankreich hat sich Malte Schweiger mittlerweile im vom Künstler als „Warmwasserstadt“ titulierten Wiesbaden angesiedelt. Schweigers Schaffen ist vom kritischen Eingriff in jeweils ortstypische, soziourbane Zusammenhänge getragen. So steht im Kunsthaus eine Bank, die eigentlich in die Innenstadt gehöre – Schweiger wünscht sich, dass das hiesige, in großen Mengen ungenutzte Quellwasser das Sitzmöbel be-



Dreieck, Quadrat, Kreis: Streng geometrisch präsentiert sich diese Figurengruppe von Doris Bardong. Im Hintergrund ist eine Graffiti-Arbeit von Helge Steinmann zu sehen.

Foto: wita/Uwe Stotz

heizt, bevor das wertvolle Thermalwasser in die allgemeine Kanalisation abgeleitet wird. Weitere, vom Atem und von der Heizungs-luft bewegte Wärme-Objekte sollen an dieser Stelle nicht dechiffriert werden, ihr Charme sei der Entdeckerfreude des Ausstellungsbesuchers anheim gegeben.

Auch Helge Steinmann ist im Stadtraum verwurzelt. Der Sprayer, der sich das Studium des Kommunikationsdesigns mit Gestaltungsaufträgen finanzierte und bis heute von der Begeisterung für den coolen Wandschmuck lebt, hat an der Stirnwand des Saales ein Graffito aufgebracht. Es soll zunächst weiter wachsen, bis zum Ausstellungsende aber verschwunden sein. Zeit genug also, sich auf die Suche nach den darin versteckten Begriffen zu begeben.

Ein Tipp: In Bezug auf den Kulturbetrieb, mit dem sich der ehemalige „Bomber“-Sprayer inzwischen identifizieren kann, hat der Schriftzug etwas mit „Verwaltung“ und mit „Gestaltung“ zu tun.

Die Dame auf dem imaginären Gruppenbild der drei Neuzugänge heißt Doris Bardong und ist ihres Zeichens Keramik-Bildhau-

erin. Bardongs Malerei-Ausbildung an der bis zur Unnachgiebigkeit auf einer komprimierten Form der Bauhauslehre bestehenden Wiesbadener Freien Werkkunstschule (WFK) ist vermutlich die streng gebildete Figurengruppe aus Kreis, Quadrat und Dreieck geschuldet. Daneben experimentiert die Künstlerin mit zeichenhaft-archaisierenden Formen, die an den Charme des Surrealismus erinnern. Besonders reizvoll in diesem Zusammenhang: Bardongs innovative Wandreliefs.

Überzeugendes Konzept

Insgesamt bietet die aktuelle BBK-Schau nicht nur hochrespektable Werke, sondern auch ein überzeugendes Raumkonzept: Die organischen Formen des eleganten Spray-Bildes scheinen sich im direkten Dialog mit den amorphen Kleinskulpturen Doris Bardongs zu befinden, weitere Anreize zur Raumerforschung bieten die vielfältigen Arbeiten Malte Schweigers.

i Bis 3. Februar, Schulberg 10, di-so 10-17, do zusätzlich 17-19 Uhr.